



Louise Otto

Louise Otto-Peters (Pseudonym Otto Stern) (\* 26. März 1819 in Meißen – † 13. März 1895 in Leipzig), Tochter eines Gerichtsdirektors, Journalistin und Schriftstellerin, die sich in ihren Romanen der ökonomischen und sozialen Probleme der Fabrikarbeiter annahm („Schloss und Fabrik“, 1846). Seit Mitte der vierziger Jahre trat sie die Rechte der Frauen ein, gründete Dienstboten- und Arbeiterinnenvereine und wurde 1849 Herausgeberin der „Frauenzeitung“, die 1850 durch ein sächsisches und 1852 endgültig durch ein preußisches Pressegesetz verboten wurde. Zusammen mit ihrem Mann August Peters gab sie bis 1864 die „Mitteldeutsche Volkszeitung“ heraus, fungierte als Mitbegründerin des Leipziger Frauenbildungsvereins und als Mitbegründerin des Allgemeinen deutschen Frauenvereins (ADF, 1865), dessen Leitung sie in den nächsten dreißig Jahren übernahm. Wegen ihrer poetischen Werke nannte man sie die „Lerche des Völkerfrühlings“. Sie sind heute nur noch als Dokumente jener von Aufbruchstimmung und Kampfeswillen geprägten Vormärzatmosfera zu genießen. Das wiedergegebene Gedicht stammt aus ihrer Operndichtung „Die Nibelungen“ (Gera 1852).

#### Literatur:

Frauenleben im Deutschen Reich: Erinnerungen aus der Vergangenheit mit Hinweis auf Gegenwart und Zukunft, Neudruck der Ausgabe Leipzig, Schäfer, 1876, Paderborn: Hüttemann, 1988.  
Schloss und Fabrik, Roman, hrsg. und mit einem Nachw. vers. von Johanna Ludwig, 1. vollständige Ausgabe des 1846 zensierten Romans. Leipzig: LKG, 1996.  
Das Recht der Frauen auf Erwerb: Blicke auf das Frauenleben der Gegenwart, Wiederveröff. der Erstausgabe 1866, Leipzig: Leipziger Univ.-Verlag, 1997.

#### Sekundärliteratur:

Louise Otto-Peters: politische Denkerin und Wegbereiterin der deutschen Frauenbewegung, Sächsische Landeszentrale für Politische Bildung. Hrsg. von Ilse Nagelschmidt, Dresden 1996.  
Carol Diethe, The life and work of Germany's founding feminist, Louise Otto-Peters, (1819-1895), Lewiston, NY [u.a.]: Edwin Mellen Press, 2002.  
Christine Otto, Variationen des "poetischen Tendenzromans": das Erzählwerk von Louise Otto-Peters, Pfaffenweiler: Centaurus-Verl.-Ges., 1995.

## **Volkers Lied, bei Siegfrieds und Chriemhildens Verlobung.**

Aus einer Operndichtung: Die Nibelungen 1845.

Mir war als hört' ich scharren viel wilder Rosse Huf,  
Es rasselte Schild und Barren, es tönte Hörnerruf,  
Und hei! nach alter Weise kam ich herbei geschwind,  
Es gilt ein Lied zum Preise der Siegelinde Kind.

Die reichen Königshelden, Schilbung und Nibelung,  
So thut die Märe melden, schlug Siegfried kühn und jung,  
Den Hort der Nibelungen erwarb sich seine Hand,  
Schwert Balmung hat errungen der Held aus Niederland.

Aus einem hohlen Berge holt er hervor den Hort,  
Albrich, dem mächt'gen Zwerge, riß er die Kappe fort.  
Die alle, die sie tragen, unsichtbar machen kann;  
Heil sei in allen Tagen solch kühnem, tapfern Mann!

Nun sprach von hoher Minne er manches süße Wort –  
Sei's auch im andern Sinne ein Nibelungenhort,  
Ein Hort, der nimmer endet, wie viel Ihr nehmt und gebt,  
Der ewig treu verpfändet in zweien Herzen lebt.

Quelle:

Louise Otto: Mein Lebensgang. Gedichte aus fünf Jahrzehnten.  
Leipzig 1893, S. 72f.